



NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 59

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 29. FEBRUAR 1944

Die Karte des Tages



Deutsche Truppen haben in Italien den Nordamerikanern, die als Sendboten des Rooseveltischen Imperialismus in den Raum unseres Kontinents einzudringen versuchen, beim ersten Betreten des Festlandes einen heißen Empfang bereitet. Deutsche Truppen schützen im Osten an der mehr als 2000 Kilometer langen Riesenf...
Zuschauung: DPZ

England schützt keine Konzerne gegen die USA

Zum drittenmal eine Unterwerfung über hintertriebene Kriegsbemühungen abgelehnt

hr. Villabon, 28. Febr. Die britische Regierung hat, wie ein nordamerikanisches Nachrichtenbüro meldet, nunmehr zum drittenmal eine öffentliche Unterwerfung der von U.S.A.-Seite erbotenen Beihilfung abgelehnt, wonach einige britische Konzerne mit internationalen Beziehungen die alliierten Kriegsbemühungen geschützt hätten. Zum erstenmal habe diese, als er im Unterhause die Ablehnung einer öffentlichen Unterwerfung beantragt, hinzugefügt, die zukünftigen Preissteigerungsbeschränkungen würden die nordamerikanischen Konzerne „insgesamt“ unterwerfen.

„Anstatt der wichtigsten Rolle, welche die betreffenden britischen Industrie-Konzerne in den britischen Kriegsbemühungen spielen, verletzen die Anfrüchtlungen von U.S.A.-Seite die Londoner Regierung in acht Belangen...“ führt das einmündig ersandte nordamerikanische Nachrichtenbüro in diesem Zusammenhang fort, insbesondere legt, da die Erlaubnis eine immer fruchtbarer Haltung der Wählermassen der Regierung gegenüber offenbart hätte.

Bedingungslose Unterwerfung der Anglo-Amerikaner unter Stalin

Die begrabene Atlantik-Charta - England und Amerika verkaufen sich an die Sowjets

St. Petersburg, 28. Febr. Der Rosenkranz über die bedingungslose Unterwerfung, in welche Großbritannien durch die Politik Churchill's und Lebens zwischen seinen östlichen und westlichen Verbündeten geraten ist, tritt immer wieder in Erinnerung. Neuerdings ist dies der Fall bei einem ungewöhnlich deutlichen Kommentar, den das Londoner Sonntagsblatt „Dziennik“ zu der letzten Rede Churchill's bringt.

Fremden Großbritanniens aufrechterhalten werde. Die darin gegebenen feierlichen Versicherungen seien von Churchill und Eden gegeben worden, und zwar am 12. September 1941, als die beiden Führer sich zu den imperialistischen Zielen bekant. Früher habe Churchill dem britischen Volk versprochen, daß England nur für die Aufrechterhaltung der demokratischen Prinzipien und die Erhaltung der freien Welt kämpfe, und daß es bereit sei, um dieses Zweckes willen auch den Kampf jahrelang allein zu führen.

Bilder aus der niederländischen Hauptstadt

Unser Vertreter in Amsterdam: Sudeenhäuser stehen leer und verfallen

Amsterdam, 28. Febr. In Amsterdam herrscht Wohnungsnot. Warum sollte das in der niederländischen Hauptstadt anders sein als in sonstigen Städten der Niederlande oder Europas, wo die Knappheit an Wohnraum schon seit einem Jahre ein normales Kriegssymptom ist, mit dem sich die Bevölkerung ebenso abfindet wie mit anderen zeitbedingten Mangelerscheinungen.

aufräddichte, waren vor Schmutz stehende Behaltungen, vermaholte Unterfüße, schmiegliche Strohen, kurz ein Stadtbild, den die Bewohner Amsterdams, mögen sie noch so sehr beklagen, sein, werden, wie die Zeitungsblätter, die man auch an den Türen der Anzahl der von vielen leerstehenden Wohnungen und trotz der Tatsache, daß ein ganzer Stadtteil praktisch unbewohnt ist, eine Wohnungsnotprobe hat. Das Sudeenhäuser wird von der Amsterdamer Bevölkerung erst bewohnt werden, wenn ein gewisser zeitlicher Abstand zum Zeitpunkt der Aushebung der Amsterdamer aus dem Amsterdamer Stadtgebiet angenommen und wenn, wie eine niederländische Zeitschrift sich ausdrückt, „dieser Anstaltsall gemeint worden ist.“

Wohnungsnot in Amsterdam? — fragt der Beobachter, der die Stadt nicht nur an ihren Straßen und Verkehrsstraßen, nicht nur in ihren Parks und den modernen Parkanlagen betritt, Wohnungsnot in einer Stadt, in der ein großes, an die Stadtmittel grenzendes Viertel fast völlig unbewohnt ist? Hier stehen tausende Häuser leer, hier stehen unzählige Freizeitanlagen, und hier gibt es zahlreiche ungenutzte Wohnräume. Die Straßen sind hier, in diesem stillen Stadtteil, fast menschenleer, wenn man aus einigen verlassenen Häusern die sich in den Hinterhöfen verirrten, abseht. Viele Häuser stehen schon so lange leer, daß die Rahmen mit den zerbrochenen oder gebrochenen Scheiben vernagelt werden mußten. Auch hier, so wie in den anderen Teilen der Amsterdamer Stadtteil, steht verfallend und verkommen das, was hier auch etwas anderes erwartet in dem ehemaligen Gebiet der niederländischen Hauptstadt, denn es handelt sich bei den verfallenen Häusern, die sich in den Hinterhöfen verirrten, abseht, um die besten Häuser der Amsterdamer Stadt, die dort jahrbundertlang gebaut haben, bis sie vor einiger Zeit durch Wüstland der deutschen Besatzungsmächte aus der niederländischen Gemeinschaft entfernt wurden. Was sie

zur Bekämpfung der Malaria-Seuche, die auch räumlich ständig an Ausdehnung zunimmt und neue Überschwemmungsgebiete durch Nildeinfrieren hat die Regierung nunmehr radikale Maßnahmen eingeleitet, nachdem — wie erwähnt — innerhalb von vier Monaten 50 000 Menschen der Seuche zum Opfer fielen. Eine große Anzahl von Aerzten, Pflanzern, Pflegern der Hospitale, Apotheken und Volksküchen arbeiten nun in den bedrohten Gebieten. Ferner sind gewisse Vorschriften über die Verschmutzung des Bodens erlassen, durch welche die Seuche einzudämmen und die gefährliche Fliege als den Seuchenträger zu vernichten hofft. Gleichzeitig gibt man an die Bevölkerung der bedrohten Gebiete regelmäßig Tabletten aus und überwacht, daß diese auch tatsächlich genommen werden. Auf diese Weise hofft die ägyptische Regierung langsam den Gefahr Her zu werden, die von Überflüssen aus das ganze Nilland bedroht.

Aegyptische Sorgen ...

Von unserem ständigen Mitarbeiter

Sch. Ankhara, im Februar 1944.
Jenseits der Politik, welche Ägyptens Souveränität einen immer engeren Raum zuweist, stehen sich gegenwärtig die ägyptischen Staatsmänner vor eine Reihe schwerer Sorgen und Probleme gestellt, deren Lösung nicht weniger wichtig und lebensentscheidend für die ägyptische Nation zu sein scheint als die Lösung der Fragen der hohen Politik. Einem ägyptischen Regierungsbericht ist zu entnehmen, daß in weiten Gebieten Oberägyptens Malaria-Epidemien ausgebrochen sind, deren Ausdehnung und Stärke einmalig und neuartig scheinen. Es handelt sich bei dieser überprägigen Malaria, die das gesamte Gebiet zwischen Assuan und Kenech erfaßt hat, vornehmlich Reis und Zuckerrohr gebaut werden, um eine neue Art, die offenbar durch britische Truppen aus Ostafrika eingeschleppt wurde, aber im Nilal in ihrer Auswirkung völlig neue Erscheinungsformen und Symptome annahm. Sie übertrifft in ihrer Heftigkeit noch die Malaria, die im Nilal in der Umgebung von Assuan 50 000 Tote zu beklagen. Es handelt sich also um eine Seuche höchster Gefährlichkeit. Diese Dörfer wurden durch die Epidemie förmlich ausgerottet, so wurde beispielsweise die Bevölkerung des Dorfes Shakh Bahari in der Assuan-Provinz von 617 auf 7 Personen reduziert. Alle anderen wurden Opfer der Malaria, das Beispiel dieses schwer getroffenen Dorfes aber ist kein Einzelbeispiel, andere, wenn gleich nicht ganz so krasse, werden genannt. Dabei herrscht in diesen verödeten Gebieten eine solche Not, daß die Einwohnerzahl vielfach das zum Schutz ausgegebene Aelbrin gegen Brot eintauscht, weil — wie ein Abgeordneter in der ägyptischen Kammer jüngst sagte — die Leute nicht wissen, was sie sich vor der Malaria retten sollen, wenn sie Hunger sterben müssen.

Zur Bekämpfung der Malaria-Seuche, die auch räumlich ständig an Ausdehnung zunimmt und neue Überschwemmungsgebiete durch Nildeinfrieren hat die Regierung nunmehr radikale Maßnahmen eingeleitet, nachdem — wie erwähnt — innerhalb von vier Monaten 50 000 Menschen der Seuche zum Opfer fielen. Eine große Anzahl von Aerzten, Pflanzern, Pflegern der Hospitale, Apotheken und Volksküchen arbeiten nun in den bedrohten Gebieten. Ferner sind gewisse Vorschriften über die Verschmutzung des Bodens erlassen, durch welche die Seuche einzudämmen und die gefährliche Fliege als den Seuchenträger zu vernichten hofft. Gleichzeitig gibt man an die Bevölkerung der bedrohten Gebiete regelmäßig Tabletten aus und überwacht, daß diese auch tatsächlich genommen werden. Auf diese Weise hofft die ägyptische Regierung langsam den Gefahr Her zu werden, die von Überflüssen aus das ganze Nilland bedroht.

Eine zweite kaum weniger schwerwiegende Sorge wird der ägyptischen Regierung bereit durch die Entwicklung der ägyptischen Ehe. Unter Schlagzügen wie „Rettet die ägyptische Familie“ oder „Die Moral des ägyptischen Volkes bedroht“ hat die ägyptische Presse während der letzten Wochen wiederholt auf Verfallserscheinungen in der Gesellschaftsordnung des ägyptischen Volkes aufmerksam gemacht, die kaum weniger bedrohlich scheinen als die in Oberägypten lauernde Malaria-Seuche. Dabei werden der ägyptischen Öffentlichkeit wahrhaft erschütternde Zahlen über die Ehescheidungen in Ägypten vorgelegt, und die Forderung nach einer tiefgreifenden Reform des islamischen Scheidungsrechtes wird immer lauter vorgelesen.

Das Blatt „Akhbar Saa“ will zu berichten, daß den offiziellen ägyptischen Statistiken zufolge in vergangenen Jahr 75 v. H. der geschlossenen Ehen wieder geschieden wurden. Ausführlichere, aber nicht weniger erschütternde Zahlen gibt die große ägyptische Wochenzeitung „Al Mussawar“. Dieses Blatt schreibt wörtlich: während des Jahres 1943 wurden in Ägypten 12 000 muslimanische Ehen geschieden, das sind nicht als zweihundert Scheidungen pro Tag. Es merkt sich, daß es innerhalb der ägyptischen Bevölkerung des Volkes in Ägypten stärkeren Scheidungsfindet als bisher, und die Frau für viele Männer nicht mehr nur eine Sache ist, die man beliebig schickt, wenn man den Geschmack verloren hat.

Zwei neue Eisenladungen

and. Führerhauptquartier, 28. Febr. Der Führer verließ das Eisenladungs zum Mittelfreize des Eisenkreises an Oberleitungsleiter Dr. H. Rudolf Kolbe, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 409. Soldaten und an Oberst Dr. H. Maximilian Bengler, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 404. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Erfolgreiches Unternehmen gegen Barden

sh. Berlin, 28. Febr. Ein deutsches Unternehmen eroberte eine im mittelfränkischen Raum aufkommende Bardenorganisation, die erfolgreich zum Stillstand gebracht werden. Die Barden verloren außer sechs Gefangenen, die 700 Gefangenen, deren wurden fünf Maschinengewehre, rund 200 Gewehre und eine Munition und mehrere Verwundungen erlitten.

Neue japanische Erfolge

ob Tokio, 28. Febr. Das Kaiserlich-Japanische Heerquartier gibt am Montagmittag bekannt: „Ein nordamerikanischer Flottenverband, bestehend aus ungefähr zehn Flugzeugträgern und acht Schlachtschiffen erlitten in den Gewässern östlich der Marianen-Inselgruppe eine schwere Niederlage und wurden von der japanischen Marine-Luftwaffe entdeckt und wiederholt angegriffen. Dabei wurde ein nordamerikanischer Flugzeugträger und drei große Kriegsschiffe — zwei davon nachteilig — versenkt und ein Flugzeugträger beschädigt. Am Morgen des 28. Februar griffen nordamerikanische Flugzeuge in einer Stärke von 200 Maschinen in drei Schüben, feiner Zerstörer und Ozeaner in Japanischen Inseln in südlicher Richtung. Der japanische Flottenverband erlitten Schäden in geringem Maße.“

Von Degrelle vor den Registen

Brüssel, 28. Febr. Der Vizepräsident des Regiments und ein politischer Wohlfühlungs- und Kampf- und Einheitsbewegung der rechtlichen Erneuerungsbewegung darstellte. Die Anstehungsfrist, die Tausende auf dieser internationalen Ausdehnung hinwärtig von Von Degrelle aus, dem Kopf der Registen und dem größten Führer, der für seine heldenhafte Einsatz im Einheitsbewegung von Trierstadt das Mittelkreuz zum Eisernen Kreuz aus den Händen des Führers erlitten hat. Er gab vor seinen Registen und dem größten Führer, der für seinen heldenhafte Einsatz im Einheitsbewegung von Trierstadt das Mittelkreuz zum Eisernen Kreuz aus den Händen des Führers erlitten hat. Er gab vor seinen Registen und dem größten Führer, der für seinen heldenhafte Einsatz im Einheitsbewegung von Trierstadt das Mittelkreuz zum Eisernen Kreuz aus den Händen des Führers erlitten hat.

betragen. Von den 72 000 geschiedenen Ehen waren 38 000 kirchlich, in 10 000 Fällen wurde die Frau mit einem Kind verlobt, in 3000 Fällen mit zwei und in etwa 1000 Fällen mit drei und mehr Kindern.

Angesichts dieser Gegebenheiten fordert die ägyptische Presse von der Regierung mit Nachdruck eine sofortige Einreise in das muslimische Ehescheidung. Und man zieht in diesem Zusammenhang Koranstellen, mit denen man diese Forderung auch vom religiösen her belegt. An einer Stelle des Koran heißt es: Von allen erlaubten Dingen ist die Ehescheidung die am wenigsten Gott wohlgefällige. . . . Legt man doch das heilige Buch nicht falsch aus, schreibt dazu die Zeitung Abrah angesichts der gefährlichen und den Bestand des Volkes bedrohenden Interpretation, die dieser Koranvers in der ägyptischen Praxis der Gegenwart gefunden hat.

Inland löst sich von Dänemark

Ky. Kopenhagen, 28. Febr. Wie die isländische Fremdenliste in Kopenhagen erfahren hat, besteht das isländische Visum am 28. Februar einstimmig die Aufhebung des dänisch-isländischen Bundesvertrages vom 10. November 1918. Dieser Beschluß soll nun der Botschaft in einer Vollversammlung, die am 20. Mai stattfinden soll, zur Entscheidung vorgelegt werden. Wird der Beschluß bei der Volksabstimmung bestätigt, so erhält er Gültigkeit, nachdem das Visum ihn noch nicht angenommen hat. Mit der Aufhebung des Bundesvertrages hört die jetzige Veranlagung des isländischen Inlands mit dem Königreich Dänemark auf und Island wird zur Republik.

Arbeit unter Vorbehalt

hw. Stockholm, 28. Febr. 5000 englische Bergarbeiter in Chibambau, die seit 48 Stunden gefesselt hatten, sagten zwar wieder in der bei betroffenen Kolonialbehörden ein, erklärten aber, daß sie erneut die Arbeit niederlegen würden, falls nicht innerhalb von 21 Tagen ihre Forderungen in einer für die Arbeiter zufriedenstellenden Weise anerkannt würden.

Tito rückt von England ab

am. Washington, 28. Febr. In der neutralen Presse sind Kombinationen über angelegte britische Vermittlungsbüros zwischen Tito und der jugoslawischen Exil-Regierung in Skraj aufgetaucht. Tito denkt aber nicht daran, sich nach den Wünschen englischer Agenten zu richten, sondern erkennt allein Stalin und die Sowjetunion als seine Verbündeten ein, wie er dies erst wieder vor einigen Tagen in einem Telegramm an Stalin zum Ausdruck gebracht hat.

Heerst feinschneidet Sowjetpresse

hw. Moskau, 28. Febr. In einem Artikel wendet sich Wladimir Mandolitski gegen die Moskauer „Pravda“. Die Tatsache, daß Stalin und seine Befehlshaber in einem Geschichtsroman, den er kürzlich veröffentlichte, nicht nur die russische, sondern auch die deutsche Seite des Krieges als seine Verbündeten ein, wie er dies erst wieder vor einigen Tagen in einem Telegramm an Stalin zum Ausdruck gebracht hat.

Die IGH-Nachfragen für die Sowjetunion

hw. Stockholm, 28. Febr. Der Chef der IGH-Nachhandelsstelle behauptete, daß die Lieferungen an Kriegsmaterial und sonstiger Versorgung aus den Vereinigten Staaten in die Sowjetunion gemäß dem Welt- und Nachkriegsprogramm angeblich im Jahre 1943 um 20 Prozent zu groß gewesen seien als im Vorjahr. Insgesamt seien bis Anfang 1944 zusammen 7800 amerikanische Flugzeuge an die Sowjetunion geliefert worden. Hieron 5000 im Jahre 1943, letzter 4700 Stück, über sechs Millionen Militärartikel und große Mengen Lebensmittel zur Aufrechterhaltung der Nationen für die Rote Armee.

Gottmannsforde DU UND ICH
Roman von Irene Jürg

3. Kapitel
„Du hast keinen so tiefsten Gehirnschmal, Barbara, das kann bei Gott niemand behaupten, aber wachst du nicht, ob es etwas kann. Ich muß schließlich mit dir zusammen leben und bin für alles verantwortlich, wenn sie nicht richtig einsehbar.“
„Ich denke, du hast Menschenkenntnis, Mutter.“
„Ich glaube, du aber mit Scheit, du verwechselst Menschenkenntnis mit etwas anderem, mein lieber Sohn.“
„Ich verführe ich so ohne deine Hilfe. Sie hat Bildung, hat Schulung und kann aus einer sehr guten Frau sein.“
„Du“, meinte Gerda, „wenn du dich nachdenklich, über Männer denkst immer logisch, sogar wenn es um ein hübsches Mädchen geht.“
Peter Waltersdorf hatte ein leises Schmunzeln auf den Lippen, als er sich den Worten erinnerte: „Nehmt nicht so, ob es würde sie auf der Stelle nebenst überdies ist sie entgegenkommend, sehr entgegenkommend.“ Er schmunzelte und schickte zu Peter hin.
„Sie meint du das?“ wollte Alexander sofort wissen.
Waltersdorf erzählte von seinem unwilligen Zusammenstoß mit Silwarder bei ihrer Ankunft, alle mußten natürlich lachen, aber nicht jeder fand die Geschichte zum besten.
Aber Peterles Gesicht zuckte die Namen des flackernden Kammerfers. Sie blühte Waltersdorf mit seltsamen Augen an: „Du kommst, daß der Männer immer gleich auf ein solches Verhalten reinkommt. Du so, verhalten tut sie's in — fofert, fofert, die Kleiner — Was sagen Sie, Barbara?“

Kurze Kampagne an allen Fronten

Feindbereitstellungen für neue Angriffe an drei Punkten der Ostfront erkannt

Berlin, 28. Febr. Im Beginn der neuen Woche herrschte eine auffällige Ruhe an allen Fronten, die nach den seitigen Kämpfen sowohl im Osten als auch in Italien Erfahrungen hervorgerufen hätte, wenn man nicht die Gerüchte haben muß, daß es sich hierbei nur um einen kurzzeitigen Stillstand handelt, und daß wir vor allem auf erwartenden neuen Großkämpfen stehen. An der Ostfront, an der die Massenbewegungen nicht so leicht verfolgbare werden können wie an anderen Fronten, zeichnen sich die aufzunehmenden Kampfzonen bereits deutlich erkennen ab. Hier bereitet sich der Feind nach der Beobachtung seiner nur mit sehr mäßigen Erfolgen abgelaufenen Winteroffensive anscheinend auf großangelegte Vorstöße vor, die vielleicht auf Operationen der anglo-amerikanischen Streitkräfte zur gleichen Zeit beschränkt werden könnten.

Der Wehrmachtsbericht spricht von seitlichen Angriffen beiderseits Armut Mog und von Panzer- und Truppenanstellungen östlich Litwanlands. Damit wird klar, daß die Sowjets einen Stoß gegen die deutschen Stellungen an unteren Dnepr beabsichtigen und wahrscheinlich für ihren Angriff nur einen ihnen günstig erscheinenden Zeitpunkt abwarten.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche haben Angriffe bei Stiebitz und Wodras ebenfalls harte Zuspitzungen erfahren lassen und schließlich verurteilte eine harte Kampfgruppe des Feindes im Raum von Wlasko die baltischen Staaten zu bedrohen. In diesen drei wichtigen Punkten der Ostfront sind also dem Feind die Kampfhandlungen zu erwarten. Aus der Tatsache, daß im italienischen Lande der Anglo-Amerikaner neue Ausstellungen und an der Ostfront neue Bewegungen erfolgt sind, kann man schließen, daß nunmehr alle die militärische Hinsicht eine völlige Günstigkeit zwischen den Sowjets, den Briten und Nordamerikaner besteht. Seitens der deutschen Streitkräfte werden alle diese interessanten Anhaltspunkte genauestens beobachtet und das bald zu erwartende Ende der gegenwärtigen Kampagne wird für uns feierlich übertragungen mit sich bringen.

Harde englische Kritik am Italienfeldzug

Die Anglo-Amerikaner versuchen allwüthig mit wenigen Hilfsmitteln zu erreichen

In Stockholm, 28. Febr. Sehr schwere Kritik ist in letzter Zeit gegen die alliierte Kriegsführung in Italien gerichtet worden. Seltener aber ist ein so scharfes Urteil gesprochen worden, wie jetzt in einer Londoner Zeitung, die sogar an der Zeitstellung gelangt, daß selbst die Verbringung des Aokers von Monte Cassino militärisch sinnlos sei. Die anglo-amerikanischen Truppen landeten ohne Schwierigkeiten ohne Verluste bei Nettuno. Sie erhielten dafür größtenteils Lob und Anerkennung. Aber diese „Präsidenten“ ist nun einseitig und mit Entschiedenheit hat die Zeitung die Kritik auszuhalten, um sich überhaupt an Land gehen zu können. Warum ist dieser große und so weitgehende Einlass, der mit dem Angriff auf den Monte Cassino begann, nun in einseitiger Weise feilscht? Gibt es an der Front gibt man dafür überall drei klare Antworten: 1. Wir haben verurteilt, allwüthig mit wenigen Hilfsmitteln zu erreichen. 2. Die Deutschen haben sich nicht zu verhalten, wie wir das erwarteten. Sie sparten sich nicht von der Hauptfront zurück, sondern sie haben improvisiert, und zwar sehr schnell und wirksam um anderen Angriffen am Monte Cassino und bei Anzio zu berechnen. 3. Wir haben nicht fertiggebracht, die einmal aufgestellten Pläne für den italienischen Feldzug, wie sie nicht mehr klappen, entsprechend umzusetzen.

Als bezeichnend unsere Truppen den Monte Cassino überqueren und ihre Stellungen jenseits des Flusses besetzt hätten, wären sie in ansehnlicher Weise nicht mehr weiter gekommen. Das „reine“ gefühlte, die Welt der Politik keine Antwort darauf zu finden, warum unsere britischen und nordamerikanischen Truppen so viel an Verlusten in Italien nicht die notwendigen Hilfsmittel zur Verfügung haben. Aber gerade diese Tatsache ist es, die die Kritik hervorruft.

Korrika hungert

ab. Paris, 28. Febr. Vor der Wiedergang durch die Engländer und Amerikaner nach Korrika trotz des Krieges immer noch als eines der beherrschtesten französischen Departements und vor insbesondere, besonders nach dem Zusammenbruch der Truppen, die die Welt der Politik keine Antwort darauf zu finden, warum unsere britischen und nordamerikanischen Truppen so viel an Verlusten in Italien nicht die notwendigen Hilfsmittel zur Verfügung haben. Aber gerade diese Tatsache ist es, die die Kritik hervorruft.

Gegen die britische Brutalität

ost. Stockholm, 28. Febr. Erst jetzt ist durch Anrufungen der Britischen Presse bekannt geworden, daß es anlässlich des Todes von Frau Gansdi in ganz Indien an Protestdemonstrationen gekommen ist, die ihren Höhepunkt in einer Protestdemonstration im Parlament in Neudelhi gefunden haben. Diese Protestdemonstrationen des indischen Volkes wurden veranlaßt, weil die britischen Behörden zwei hundert Zwangsarbeiter auf dem indischen Territorium nicht freilassen und sie deshalb ihre letzten Stunden im Gefängnis von Poona verbringen mußte. Im sogenannten Interim in Neudelhi verließen sämtliche Mitglieder der Indischen Nationalkongress den Sitzungssaal. Sie hatten einen Antrag gestellt, daß der Führer dieser Partei eine Erklärung über den Tod von Frau Gansdi im Gefängnis abgeben solle, was jedoch von dem britischen Erzbischof der Verammlung abgelehnt wurde. Eine ähnliche Protestdemonstration fand auch im sogenannten Oberhaus, dem „Sensatort“ in Neudelhi, statt.

Starke Brände im Hafen von Anzio

28. Febr. Das Oberamtung der Wehrmacht gibt bekannt: Die Brände im Hafen von Anzio sind bereits Armut klar gelassen die Sowjets stellen den ganzen Tag über mit harten Infanterie- und Panzerangriffen an. Alle Angriffe wurden unter einer einzigen Fahne abgewehrt. Einmal der Schiffe-Schiffe herauf an Italien wieder hatte Kampfmittel. Die Japaner waren Truppen des Meeres und der Luftwaffe die Feinde im Gegenangriff. Die Brände im Hafen von Anzio sind bereits Armut klar gelassen die Sowjets stellen den ganzen Tag über mit harten Infanterie- und Panzerangriffen an. Alle Angriffe wurden unter einer einzigen Fahne abgewehrt. Einmal der Schiffe-Schiffe herauf an Italien wieder hatte Kampfmittel. Die Japaner waren Truppen des Meeres und der Luftwaffe die Feinde im Gegenangriff.

An den italienischen Fronten herrschte gestern mit britische Kampfmittel. Die seit einigen Tagen im Raum Anzio, südwestlich Anzio, einseitig feilscht. Die Brände im Hafen von Anzio sind bereits Armut klar gelassen die Sowjets stellen den ganzen Tag über mit harten Infanterie- und Panzerangriffen an. Alle Angriffe wurden unter einer einzigen Fahne abgewehrt. Einmal der Schiffe-Schiffe herauf an Italien wieder hatte Kampfmittel. Die Japaner waren Truppen des Meeres und der Luftwaffe die Feinde im Gegenangriff.

Politische Rundschau

Der Führer verließ das Bitterfeld des Eiferen Kreises an Generalleutnant Werner Müller, Kommandant der Panzerdivision „Gotha“, Oberst Otto Barth, Führer einer Kampfgruppe, Hauptmann Adolf Heister, Führer eines Panzerbataillons, Hauptmann Hans-Joachim Schmalzer, Führer eines Panzerbataillons, Hauptmann Hans-Joachim Schmalzer, Führer eines Panzerbataillons, Hauptmann Hans-Joachim Schmalzer, Führer eines Panzerbataillons.

Die Wehrmacht hat die deutsche Luftangriffe gegen die Sowjets im Osten von Anzio her gesehen. Die finnische Stadt Oulu war zweimal das Ziel eines feindlichen Luftangriffes. Über der Stadt beobachteten Feinde- und Bombardement verurteilte Geschütze.

Nordafrikanische Juden haben voranschlagen, den Arabern der amerikanischen Verbände in Nordafrika, 28. November, zu einem jüdischen Festzug zu führen.

Gouverneurleiter: Karl-Heinz Venzke. — Hauptgeschäftsführer: Dr. Paul-Friedrich Lauer. — Druck u. Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.). Waisenstraße 10. Preis: 25. Beisatzpreis monatl. 2,30 RM. (einschl. B.H.).

„Ich möchte meinen Eltern telephonieren“, sagte Silwarder, „hast du einen Apparat?“

„Und wenn ich das schon nicht habe?“ Silwarder sagte, „dann würde ich mir ein solches mit dem besten Gehör zusammengekauft haben.“

„Du“, meinte Gerda, „wenn du dich nachdenklich, über Männer denkst immer logisch, sogar wenn es um ein hübsches Mädchen geht.“

„Ich denke, du hast Menschenkenntnis, Mutter.“

„Ich glaube, du aber mit Scheit, du verwechselst Menschenkenntnis mit etwas anderem, mein lieber Sohn.“

„Ich verführe ich so ohne deine Hilfe. Sie hat Bildung, hat Schulung und kann aus einer sehr guten Frau sein.“

„Du“, meinte Gerda, „wenn du dich nachdenklich, über Männer denkst immer logisch, sogar wenn es um ein hübsches Mädchen geht.“

„Ich denke, du hast Menschenkenntnis, Mutter.“

„Ich glaube, du aber mit Scheit, du verwechselst Menschenkenntnis mit etwas anderem, mein lieber Sohn.“

„Ich verführe ich so ohne deine Hilfe. Sie hat Bildung, hat Schulung und kann aus einer sehr guten Frau sein.“

„Warum schrien Sie denn so?“

„Ich habe mich nicht getraut, irgend jemandem zu helfen.“

„Schmerzt die Wunde sehr?“

„Die Wunde? Na, natürlich tut sie weh. Es ist mir so furchtbar, so peinlich, so unangenehm, daß mir das passiert ist.“

„Das wollten Sie mir sagen?“

„Wieso Ihnen? Du mußtest überhaupt nicht, das hat mich nicht interessiert.“

„Und Sie haben mich nicht interessiert.“

„Das wollten Sie mir sagen?“

„Wieso Ihnen? Du mußtest überhaupt nicht, das hat mich nicht interessiert.“

„Und Sie haben mich nicht interessiert.“

„Ich möchte meinen Eltern telephonieren“, sagte Silwarder, „hast du einen Apparat?“

„Und wenn ich das schon nicht habe?“ Silwarder sagte, „dann würde ich mir ein solches mit dem besten Gehör zusammengekauft haben.“

„Du“, meinte Gerda, „wenn du dich nachdenklich, über Männer denkst immer logisch, sogar wenn es um ein hübsches Mädchen geht.“

„Ich denke, du hast Menschenkenntnis, Mutter.“

„Ich glaube, du aber mit Scheit, du verwechselst Menschenkenntnis mit etwas anderem, mein lieber Sohn.“

„Ich verführe ich so ohne deine Hilfe. Sie hat Bildung, hat Schulung und kann aus einer sehr guten Frau sein.“

„Du“, meinte Gerda, „wenn du dich nachdenklich, über Männer denkst immer logisch, sogar wenn es um ein hübsches Mädchen geht.“

„Ich denke, du hast Menschenkenntnis, Mutter.“

„Ich glaube, du aber mit Scheit, du verwechselst Menschenkenntnis mit etwas anderem, mein lieber Sohn.“

„Ich verführe ich so ohne deine Hilfe. Sie hat Bildung, hat Schulung und kann aus einer sehr guten Frau sein.“

Aus der Wirtschaft

Die Gemeinschafts- und Stilllegungs- hilfe in der Steuer

Nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes ist eine Steuer von Einkünften, wie beispielsweise...

Blick in die Welt

Der Entdecker des Wunderreichtums Rübengahls

Theodor Donat zum 100. Geburtstag - Der „Vater der Rüben“

Man kann das Rübengebirge, den höchsten Gebirgszug der Rüben, wohl zu den eigenartigsten und romantischsten deutschen Landschaften rechnen...

Aus Gau und Reich

General von Schwedler 40 Jahre Soldat

Dresden. Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armee-Korps...

Turnen - Sport - Spiel

Table with sports results: Fußball am 5. März 1944, Bes. SVG Blader - Breiten Burg, etc.

Wassersundnachrichten

Table with water level reports: Wasserstandsstation Magdeburg vom 28. 2. 44, Grobholz 2084 - 4 Asseln 1954 - 6...

Familien-Anzeigen

Y Es wurden geboren: Roswitha, 27. 2. 1944, Ilse Hertz geb. Braumann, Oberfeld, Wetzlar...

Halle (S.), Triftstr. 13 a. Bei einem Perforationsriff...

Verlobungen

Die Verlobung zeigen an: Inb. d. Verw.-Abt. 4, Ostmedialle...

Heirat

Halle (S.), Parkstraße 1. Schwer. Heiratsverleiherin...

Werbung

Werbung: Herrmann Schumacher, Fritz Schröder, Hermann Knauf, etc.

Werbung

Werbung: Hermann Knauf, Fritz Schröder, etc.



MITTEL-EUROPEISCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 59

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 29. FEBRUAR 1944

Die Karte des Tages



Zusammenhang: DPZ

Deutsche Truppen haben in Italien den Nordamerikanern, die als Senkboten des Roosevelt'schen Imperialismus in den Raum unseres Kontinents einzudringen versuchen, beim ersten Betreten des Festlandes einen heißen Empfang bereitet. Deutsche Truppen schützen im Osten an der mehr als 2000 Kilometer langen Riesenvorderfront Europa gegen den Ansturm des Bolschewismus. Im Osten und Süden unseres Kontinents sind es die deutschen Waffen, die die Wiege der abendlichen Kultur vor dem drohenden Zugriff raumfremder Mächte schützen. Die deutsche Wehrmacht der Gegenwart setzt damit eine erhabene Tradition fort: Seit anderthalb Jahrtausend sind es Menschen unseres Blutes gewesen, die immer wieder in entscheidenden Schicksalsstunden Europa vor dem Überlaufen durch räumfremde Mächte bewahrt haben. Unser Kartenbild stellt die Schaulustige dieser welt-historischen Entscheidungen zusammen.

Zwei neue Eidenlaubträger

ab. Führerhauptquartier, 28. Febr. Der Führer verleiht das Eidenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant H. Rindolf Kolbeck, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 408. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Erfolgreiches Unternehmen gegen Banden
ab. Berlin, 28. Febr. Ein deutsches Unternehmen gegen eine im mittelländischen Raum aufkommende Bandenbewegung wurde erfolgreich zum Abschluss gebracht. Die Banden verloren außer achtzig Gefangenen 700 Gewehre. Ferner wurden fünf Maschinenpistolen, 200 Gewehre und eine Unmenge Munition und mehrere Verpflegungsläger erbeutet.

Neue japanische Erfolge

ab. Tokio, 28. Febr. Das Kaiserlich-japanische Hauptquartier gibt am Montagmorgen bekannt: „Ein nordamerikanischer Flottenverband, bestehend aus ungefähr zehn Flugzeugträgern und acht Schlachtschiffen erlitten in der Westküste der Marianen-Inseln eine schwere Niederlage. Der japanische Marine-Staffel erbeutet und wiederholt angegriffen. Dabei wurde ein nordamerikanischer Flottenführer und drei große Kriegsschiffe — zwei davon nachteilig verunglückt — zerstört und ein Flugzeugträger beschädigt. Am Morgen des 28. Februar griffen nordamerikanische Flugzeuge in einer Stärke von 200 Maschinen an der Insel Saipan, ferner Tinian und Guam an und fügten ihnen in stürzender Richtung. Der japanischerseits erlittene Schaden ist gering.“

Leon Degrelle vor den Richtern

ab. Brüssel, 28. Febr. Der Brüsseler Sozialpalast stand im Zeichen einer politischen Großkundgebung. Die einmündigen Belgier sind für die Kampf- und Einbürgerberechtigung der rechtlich Erneuerungsbewegung darstellte. Die Anzeigungstraf, die Tausende an dieser sonntäglichen Kundgebung teilnahmen, sind Leon Degrelle aus dem Gefängnis der Richter und dem Richter, dem Chef der für seinen beherrschenden Einfluss im Einbürgerungsring von Eiferern des Mittelraums zum Eisernen Kreuz aus dem Süden des Führers erhalten hat. Er gab vor seiner Verurteilung einen ausführlichen und packenden Bericht über das Heldentum von Eiferern und schilderte in feiner lebendigen und sprachgewandten Art insbesondere die hervorragenden Leistungen der wallonischen Männer.

England schützt keine Konzerne gegen die USA

Zum drittenmal eine Unterordnung über hintertriebene Kriegsbemühungen abgelehnt

hr. Villazon, 28. Febr. Die britische Regierung hat, wie ein nordamerikanisches Nachrichtenbüro meldet, nunmehr zum drittenmal eine öffentliche Unterordnung der von U.S.A.-Seite erbotenen Beschuldigung abgelehnt, wonach einige britische Konzerne mit internationalen Beziehungen die alliierten Kriegsbemühungen „gebremst“ hätten. Zum erstenmal habe diese, als er im Unterhaus die Ablehnung einer öffentlichen Unterordnung bekanntgab, hinzugefügt, die zukünftigen Untersuchungsberichte würden die nordamerikanischen Behauptungen „insgesamt“ unterlaufen.

„Angefangen der wichtigsten Rolle, welche die betreffenden britischen Industrie-Konzerne in den britischen Kriegsbemühungen spielen, verlegten die Anklagungen von U.S.A.-Seite die Londoner Regierung in große Verlegenheit.“ führt das einflussreiche erdölkriegsbüro nachfolgendes Nachrichtenbüro in diesem Zusammenhang fort, insbesondere jetzt, da die Erklärungen eine immer fruchtbarere Dichtung der Wählermassen der Regierung gegenüber offenbart hätten.

Bedingungslose Unterwerfung der Anglo-Amerikaner unter Stalin

Die begrabene Atlantik-Charta - England und Amerika verkaufen sich an die Sowjets

ab. Genf, 28. Febr. Der Rosenkranz über die bedingungslose Unterordnung, in welche Großbritannien durch die Politik Churchill's und Odens zwischen seinen östlichen und westlichen Verbündeten geraten ist, tritt immer wieder in Erscheinung. Neuerdings ist dies der Fall bei einem ungewöhnlich deutlichen Kommentar, den das Londoner Sonntagsblatt „Daily Mirror“ zu der letzten Rede Churchill bringt.

„Freunden Großbritanniens aufrechterhalten werde. Die darin gegebenen feierlichen Versprechen seien von Churchill und Eden gegeben worden, und zwar um der Sowjets willen. Wenn offen habe man sich zu den imperialistischen Zielen bekant. Früher habe Churchill dem britischen Volk versprochen, das England nur für die Aufrechterhaltung der demokratischen Prinzipien und die Befreiung der Herren Völker kämpfe, und daß es bereit sei, um dieses Zweckes willen auch den Kampf selbständig allein zu führen.“



„Heute meine Charta“ gegeben, daß dies alles eitel Ewig und Trug gemeint sei. Das noch schlimmer sei, führte die „Erforscher“ weiter aus, sei die Tatsache, daß England gegenüber seinen beiden imperialistischen Verbänden im Westen und im Osten nicht in das Hintertreffen geraten ist. Das sei um so ironischer, als Großbritannien anscheinend nicht Kraft habe, es mit dem Imperator Somojuntion und in der U.S.A. noch aufzunehmen.“

Die Hauptstadt

„Die Hauptstadt ist heute leer und verlassen. Die Straßen sind vor Schmutz starrend, die verwaisteten Unterflüsse, Straßen, kurz ein Stadtbild, das man nicht mehr als solches anerkennen möchte. Das ist um so ironischer, als Großbritannien anscheinend nicht Kraft habe, es mit dem Imperator Somojuntion und in der U.S.A. noch aufzunehmen.“

Aegyptische Sorgen ...

Von unserem ständigen Mitarbeiter Sch. Ankhara, im Februar 1944.

Jenseits der Politik, welche Ägyptens Souveränität immer engeren Raum zuweist, sehen sich gegenwärtig die ägyptischen Staatsmänner vor eine Reihe schwerer Sorgen und Probleme gestellt, deren Lösung nicht weniger wichtig und lebensentscheidend für die ägyptische Nation zu sein scheint als die Lösung der Fragen der hohen Politik. Einem ägyptischen Regierungsbericht ist zu entnehmen, daß in weiten Gebieten Oberägyptens Malaria-Epidemien ausgebrochen sind, deren Ausdehnung und Stärke einmalig und neuartig erschienen. Es handelt sich bei dieser übertragbaren Malaria, die das gesamte Gebiet zwischen Assuan und Kenech erfaßt hat, vornehmlich Reis und die ebenfalls durch britische Truppen aus Ostafrika eingeschleppt wurde, aber im Nilltal in ihrer Auswirkung völlig neue Erscheinungsformen und Symptome annahm. Sie übertrifft in ihrer Heftigkeit noch die Malaria, die im Sommer des vergangenen Jahres in der Umgebung von Assuan 50 000 Tote zu beklagen. Es handelt sich also um eine Seuche höchster Gefährlichkeit. Einzelne Dörfer wurden durch die Epidemie förmlich ausgerottet, so wurde beispielsweise die Bevölkerung des Dorfes Shab Bahari in der Assuan-Provinz von 617 auf 7 Personen reduziert. Alle anderen wurden Opfer der Malaria. Das Beispiel dieses schwer getroffenen Dorfes aber ist kein Einzelbeispiel, andere, wenn gleich nicht ganz so krass, werden genannt. Dabei herrscht in diesen verheerenden Gebieten eine solche Zahl der Einwohner, daß die Zahl der zum Schutz ausgegebenen Atabrin gegen Brot entauscht, weil — wie ein Abgeordneter in der ägyptischen Kammer jüngst sagte — die Leute nicht wissen, warum sie sich vor der Malaria retten sollen, wenn sie Hungers sterben müssen.

Zur Bekämpfung der Malaria-Seuche, die auch räumlich ständig an Ausdehnung zunimmt und neue Uberschwemmungsgebiete infiziert, hat die Regierung nunmehr radikale Maßnahmen eingeleitet, nachdem — wie erwähnt — innerhalb von vier Monaten 50 000 Menschen der Seuche zum Opfer fielen. Eine große Anzahl von Aerzten, Pflegerinnen, fliegenden Hospitale, Apotheken und Volkskichen arbeiten nun in den bedrohten Gebieten. Ferner sind gewisse Vorschriften über die Bewirtschaftung des Bodens erlassen, durch welche die Seuche einzudämmen und die gefährliche Fliege als den Seuchenträger zu vernichten hofft. Gleichzeitig gibt man an die Bevölkerung Tabletten aus und überwacht diese auch tatsächlich genommen werden. Auf diese Weise hofft die ägyptische Regierung langsam die Gefahr Herr zu werden, die von Oberägypten aus das ganze Nilland bedroht.

Eine zweite kaum weniger schwerwiegende Sorge wird der ägyptischen Regierung bereitet durch die Entwicklung der ägyptischen Ehe. Unter Schlagzeilen wie „Rettet die ägyptische Familie“ oder „Die Moral des ägyptischen Volkes bedroht“ hat die ägyptische Presse während der letzten Wochen wiederholt auf Verfallserscheinungen in der Gesellschaftsordnung des ägyptischen Volkes aufmerksam gemacht. Diese kaum weniger bedrohlich scheinen als die in Oberägypten lauernde Malaria-Seuche. Dabei werden der ägyptischen Öffentlichkeit wahrhaft erschütternde Zahlen über die Ehescheidungen in Ägypten vorgelegt, und die Forderung nach einer tiefgreifenden Reform des islamischen Scheidungsrechtes wird immer lauter vorgelesen.

Das Blatt „Akhbar Saa“ will zu berichten, daß die offiziellen ägyptischen Statistiken zufolge im vergangenen Jahr 75 v. H. der geschlossenen Ehen wieder geschieden wurden. Ausführlichere, aber nicht weniger erschütternde Zahlen gibt die große ägyptische Wochenzeitung „Al Mussawwar“. Dieses Blatt schreibt wörtlich: „Während des Jahres 1943 wurden in Ägypten 72 000 muslimanische Ehen geschieden, das sind mehr als zweihundert Scheidungen pro Tag. Es ist unbedingt notwendig, daß die Ehe als Keimzelle des Volkes in Ägypten stärkeren Schutz findet als bisher, und die Frau für viele Männer nicht mehr nur eine Sache ist, die man beliebig schickt, wenn man den Geschmack verloren hat.“